

Alpen – Eine Radtour – Ein Tagebuch – Norbert Haas – 2023

02.06.2023 – Schlanders-Laas – Kurtatsch – Downhill

Strecke: von: Schlanders-Laas (I)
nach: Kurtatsch an der Weinstraße
km_T: 93,47
km_G: 431
V_{Max}: 66,96 km/h
V_D: 18,78 km/h
Hm: 588,1 / 4.226



Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/modern/activity/11254634487>

Profil: abwärts und flach

Unterkunft: Gasthof Terzer (ein echter Tipp!)

Ok – ok, das mit dem gestrigen Bär war ein Scherz. Wem hab' ich den Bären (eigentlich sogar die Bären) aufbinden können, na – wer hat's geglaubt?



Mein Tag beginnt wie immer gegen 7:00 Uhr, Aktivitäten im Bad und Frühstück. Dieses besteht aus einem Papp-Sandwich und einem Liter Milch sowie einer Birne, die später auf dem Rad verzehrt wird.



Die ersten 20 km führen mich durch die Apfelplantagen des Vinchgau. Apfelbäume so weit das Auge reicht – und

das Auge reicht weit. Es geht kontinuierlich bergab. Um 9:50 Uhr hab ich schon 34 km auf der Uhr.

Eingedenk meiner Erfahrungen auf der Rheintour¹ prüfe ich im Laufe der Tour die Speichen, alles OK. Aber die hinteren Bremsbeläge bedürfen bei Gelegenheit einer Erneuerung. In Lana erklärt mir ein freundlicher Einheimischer, wo ein Radgeschäft ist. Ja, da ist es auch, aber es hat zu. Der Einkauf der Bremsbeläge muss verschoben werden.



10:50 Uhr, km 50, das ist flott. Es geht nahezu ausschließlich bergab oder wenigstens nicht viel bergauf. Ich fahre erneut kilometerweit durch Obstplantagen. Wenige Kilometer später, gegen 11:05 Uhr lädt ein „Jausenhof“ zur Rast ein. Ich nehme die Einladung erfreut an, warte auch geduldig, bis es 11:30 ist und bestelle Spaghetti Olio, scharf und

¹ <https://www.noadatex.de/Rhein/Rhein.html>

mit Alles. Sehr lecker und sehr preiswert. Meine einstündige Mittagspause ist dann heute schon von 11:05 bis 12:10 Uhr.

Bevor mir das Suppenkoma den Spaß am Radeln verhaselt, schmeiße ich einen großen Gang ein und überhole alles was da biked und E-biked. Wieder durch Apfelplantagen. Augenscheinlich ist Spritzzeit, denn viele Kleintraktoren mit angehängtem Spritzwagen fahren durch die Plantagen.

Senkrecht von oben scheint, nein, brennt die Sonne erbarmungslos. Im Stehen ist das nicht auszuhalten, also Vollgas, damit der Fahrtwind etwas Abkühlung schafft.

Die Spaghetti waren dermaßen mit Knoblauch angereichert, dass alle Mücken und Fliegen, die meinem Atem zu nahem kommen, röchelnd zu Boden sinken.

Die Plantagen werden hoch intensiv bewässert. So intensiv, dass auch der Radler seine erfrischende Portion abbekommt. Sehr angenehm ...

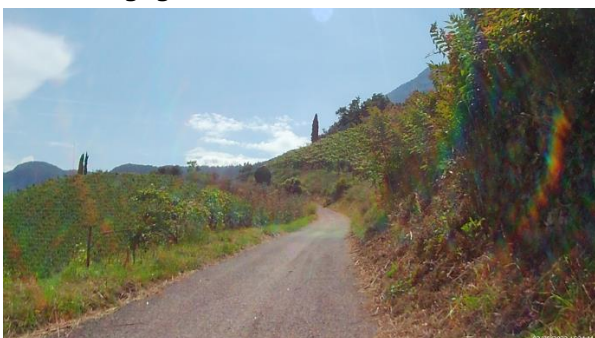
Wieder geht's am Fluss (der Etsch) entlang. Mal ist die Bahnlinie links und der Fluss rechts, mal ist der Fluss rechts und die Bahnlinie links. Die Schienen sind weiß angemalt, das ist vermutlich der Sonneneinstrahlung geschuldet. Ich entdecke interessante Namen der Bahnhöfe, beispielsweise Siebeneich.

Bozen, zirka 13:00 Uhr bei km 69. Am Ortsausgang befindet sich rechts Hand ein sog. Security Park, da dieser hoch eingezäunt ist aber die extremen Geräusche nicht schlucken kann, nehme ich an, dass es sich um eine Moto-Cross-Strecke handelt.

Die Landschaft wird langsam langweilig. Rechts Wasser, links Wasser (die Etsch), zur Abwechslung mal umgekehrt. Aber der Radweg ist perfekt.

Wo werden wir denn heute das müde Haupt betten? Bei km 80 frage ich Herrn Booking und Frau Komoot. In Auro (Ora) ist die preiswerteste Übernachtung für 83,- Euro zu bekommen; nach oben sind keine Grenzen erkennbar. Das ist mir zu teuer. Ich suche in der Umgebung und finde das „Hotel an der Kirche“ in 20 km Entfernung. Der Preis ist sehr günstig, aber das Hotel scheint im Berg zu liegen. Na gut, die 80 und weitere 20 zum Sehen.

Von diesen 20 km gestalten sich die ersten fünf bis sechs auch ganz manierlich. Dann geht's los. Es steigt. Sowohl die Strecke als auch mein Blutdruck. Die Laune steigt reziprok. 15% Steigung, 20% Steigung, selbst das Schieben will mir kaum gelingen. Ich schwitze, ich fluche, ich verzweifle. Nein, es geht nicht. Nur ungern gebe ich auf. Aber nach sechs bis sieben Kilometern des Schiebens - teilweise gelingt es mir kaum, die Füße in Fahrt(hahaha)richtung zu setzen, ich muss sie quer zur Fahrbahn stellen - entscheide ich mich gegen das Hotel an der Kirche, storniere kostenfrei und schleiche die Strecke



wieder runter. Selbst das Runterfahren ist anstrengende, permanent muss gebremst werden. Ließe ich hier laufen, käme ich vermutlich auf 200 km/h. Morgen muss ich die Bremsbeläge noch mal prüfen.

← Das Bild gibt die Steigung nur unzureichend wieder.

In Kurtatsch suche ich nach althergebrachter Methode nach einer Bleibe. Soll heißen, ich frage mich durch. „138,- Euro inkl. Abendessen“ im Hotel Schwarzer Adler sind mir zu teuer. Aber mir wird der Weg zum Gasthaus Terzer beschrieben.

Was mich hier erwartet hat, ist prima. Der Wirt ist selber Radsportler („Gestern kleine Runde von 220 km, damit man bald mal wieder die 300 packen kann“) und das ist keine Aufschneiderei. Abschließbarer Fahrradkeller, ein großes Zimmer mit Doppelbett, das Bad mit Dusche, Badewanne (!) und WC und ein Balkon zum Aufhängen der gewaschenen Radwäsche. Hier fühle ich mich wohl!



Blick von meinem Balkon.

Auch das Abendessen und das anschließende Gespräch mit dem Wirt und einem sehr guten Grappa auf's Haus lassen mich die Mühen der Schieberei verschmerzen. Wenn eine der bisherigen Übernachtungen eine Eins Plus verdient hat, dann hier!





